

**Zeitschrift:** St. Galler Schreibmappe

**Band:** 30 (1927)

**Artikel:** eine Barockgestalt

**Autor:** Honegger, Rudolf

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-948132>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

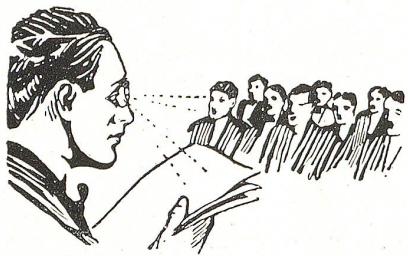
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Scharfes Sehen in Nähe und Ferne mit einem Brillenglas



**SPEZIALITÄT:**

**Brillengläser für deutliches Sehen  
in Nähe und Ferne**

mit unsichtbarer Trennungslinie

Unentbehrlich für Kaufleute, Lehrer, Sänger, Musiker,  
überhaupt für jedermann, der auf zwei  
Distanzen sehen muss



Staatlich geprüfter Optiker

**ARTHUR RIZZI**

Marktgasse 21

(nächst der St. Laurenzenkirche)



**Gg. SCHERRAUS & Co.**

UHRMACHER  
UND GOLDSCHMIEDE

ST. GALLEN

IM HOTEL HECHT ° Z. TRAURING-ECK

PRÄZISIONS-

UHREN

FEINER BIJOUTERIE

BESTECKE



**Eine Barockgestalt.**

Von Dr. Rudolf Honegger.

Wir werden in die Zeit des Dreißigjährigen Krieges versetzt, wenn wir uns mit dem thurgauischen Polyhistor Melchior Goldaß von Haimisfeld befassen. Er war einer jener fahrenden, an Fürstenhöfen um Gunst und Geld buhlenden Gesellen, wie sie uns die Literaturgeschichte jener Zeit in so reichem Maße vorführt. Den armen, aber sehr begabten und fleißigen jungen Mann führt das Schicksal nach St. Gallen in das Haus eines Gelehrten und Sammlers, zu Dr. Bartholomäus Schobinger, dem in jener Zeit, d. h. zu Anfang des 17. Jahrhunderts, auch die Sorge um die Vadianische Bibliothek übertragen war. Über deren Handschriften, dem Nachlaß Vadians, über den Urkunden der Stiftsbibliothek und über einem Schatz ganz besonderer Art, der vorübergehend in den Händen seines Gönners war, und von dem wir noch sprechen wollen, saß nun Goldaß tagelang, »wie ein Mönch in seiner Zelle«. Er hat sich in der Zeit seiner kürzesten St. Galler Aufenthalte, über welche Dr. Th. Schieß in der »Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins« (N. F. Bd. 32) eine ausführliche Darstellung gegeben hat, eine ganz erstaunliche Kenntnis der betreffenden Quellen angeeignet und mit der späteren Publikation des Materials sich auch zweifellos ein großes Verdienst erworben. Dennoch sind die Erinnerungen, welche St. Gallen an ihn hegt, durchaus nicht ungetrübter Art, ganz im Gegenteil!

Kurz nach dem Tode seines Gönners wird Goldaß vor den Rat zitiert und es werden ihm schwere Vergehen in der Benützung der Bibliothek: Bücherdiebstahl, Herauschnieden von Blättern und dergl. zur Last gelegt.

Aus den Verhandlungen gewinnt man tatsächlich den Eindruck, daß sowohl von Goldaß, als auch schon von Schobinger, mit den Büchern nicht eben zimperlich umgegangen worden sei. Das Herauschnieden zu Editionszwecken wird denn auch offen zugestanden. Höchst charakteristisch ist es nun aber, wie pathetisch Goldaß in seiner Rechtfertigungsschrift Vadian selbst auftreten läßt. In einer gegensatzschwangeren, aber kräftigen und volltönenden Sprache soll der Geist des ehemaligen Bürgermeisters den Rat von 1605 mit folgenden Worten anherrschen:

»O ihr mißgünstige meines lobs und verhinderer meines ruoms! Diesen man, der mich bieß in den himmel hat wollen erhaben, begerent ihr bieß in die hell hinab zu stürzen; der mein lob und nammen erhöchet, den erniedrigent ihr; der mein ehr errettet, dessen ehr taften ihr an; der mein unsiegliche und unausprechliche muhe und arbeit hatt vom fall dess untergangs erlöst, den sehet ihr untertrucken und in fall gebracht werden! Diejenige aber, so sich meine enkel und kindskinder nennen, aber meinen fußtapffen nicht nachfolgen, die mein lob, nammen und ehr begerent zu vertunckhien, die erleuchtent ihr, die diejenige werckh, so mir manchen schlaff und essen genommen, den schaben und würmen zu einem aß darbieten und fürstellen, die seint euch erretter dess meinen nutzes! . . . .«

Der Rat hat sich nun allerdings durch solche Hiebe nicht einschüchtern lassen und war der Ansicht, daß Goldaß manches im Federrohr hätte stecken lassen sollen; immerhin ließ man die Angelegenheit, wohl aus Pietät gegen Dr. Schobinger, so ziemlich auf sich beruhen und Goldaß konnte sich aus dem Staube machen. Sein Gewissen scheint allerdings ebenso weit gewesen zu sein, wie sein Wams und er steht heute noch in dringendem Verdacht, etwa hundert Briefe an Vadian und etwa hundert ganz alte Kaiserurkunden mit sich genommen zu haben. Der unsicheren Zeiten wegen schaffte er seine Schätze nach dem, vom dreißigjährigen Krieg ziemlich verschonten Bremen, und dort sind unsere Schätze denn auch geblieben bis auf den heutigen Tag. Der Verlust ist für St. Gallen recht empfindlich, finden sich doch unter den Kaiserurkunden zahlreiche Stücke der Merowinger- und Karolingerzeit, denen für die frühe Wirtschaftsgeschichte unserer

Gegend ein bedeutender Wert zukommt. Auch bei den Vadian-Briefen scheint eine »kundige« Hand ausgewählt zu haben.

Nun möchten wir aber dem Leser noch verraten, mit welchem Werke sich Schobinger und Goldast noch befaßt haben. Nichts Geringeres lag damals in ihren Händen, als die hochberühmte Minnelänger-Liederhandschrift, die den Zunamen der »Manessischen« trägt und welche heute das Prunkstück der Heidelberger Bibliothek bildet. Unlere beiden Gelehrten trugen sich damals mit dem imponierenden Plan, die Handschrift zu veröffentlichen, und noch heute findet sich auf der Stadtbibliothek ein Büchlein Goldasts mit Notizen zu den einzelnen Minneliedern. Das Unternehmen kam nun allerdings nicht zur Ausführung, ebensowenig wie die geplante Gesamtausgabe der Werke Vadians, aber wir wollen doch lieber mit einem Blick auf seine positiven Leistungen von ihm scheiden und für manche »Großzügigkeit« lieber den Zeitgeist zur Entschuldigung verantwortlich machen - als gegenüber unsfern Nachbarn aus dem Thurgau etwa gar boshaf zu werden.

Die beweglichen Feste der christlichen Kirchen:

Ostersonntag: 17. April,  
Auffahrt: 26. Mai,  
Pfingstsonntag: 5. Juni,  
Fronleichnam: 16. Juni.



### Euseri Jugged.

„Fröhlich übt sich, was ein Meister werde will.“

Min Lejer, lieg das Bildli a,  
Es ist famos, fürwahr;  
Es hältet ab es Schwingsfest da  
E wackri Buebeschar.

Zwei festi Bürschtli händ enand  
Scho packt mit festem Griff,  
Probiereid beiidi allerhand  
So allerneusti Kniff.

De Ruedi faßt mit Lideschäft  
Fest um de Hals de Hans;  
Doch dä wehrt sich mit aller Chraft  
Me merkt's, das Buebli chann's.

En jede hostt, er bring' mit Glanz  
Der ander scho so wit,  
Dass er bald mit sim Ruge ganz  
Im Sägmehl ine sit.

Als Kampfrichter mit Wohlsbedacht  
De Heiri ernst fungiert;  
En jede Fehlgriff, wo me macht,  
Wird gwüssehaft notiert.

Als fremde Gast setzt sich de Franz  
Ganz stramm in Positur,  
Treit uf sim Haupt en Ehrechranz  
Für Teilnahm »hors concours«.

Wahrhaftig, fröhlich soll sie sy,  
Die Jugged, immerdar.  
Es stelled sich vo selber y  
Die spötre, ernste Jahr.

Wohl mänge Leser, der sin Blick  
Wirft uf das Bildli hi,  
Nähm gern die Juggedjöheli z'rück.  
I wär grad au derbi.

C. Böschenstein.

# Theodor Frey

ZUR GOLDENEN SCHERE

GEGRÜNDET 1863

ST. GALLEN

empfiehlt sich als vorteilhafte  
Bezugsquelle für die bewährten  
Qualitäten in Berner

## LEINEN

Bettücher  
Kissentücher  
Handtücher  
Küchentücher  
Tischtücher  
Servietten  
Schürzen

Gefl. unverbindliche Offerte verlangen

Alle Artikel sind auch in  
Halbleinen erhältlich



Numeroteurs, Plombenzangen und Plomben,  
Metall- und Kautschuk-Stempel, Email- und  
Messingschilder, Petschafte, Gravuren jeder Art

## Gravier-Anstalt Marguerite Lebrument

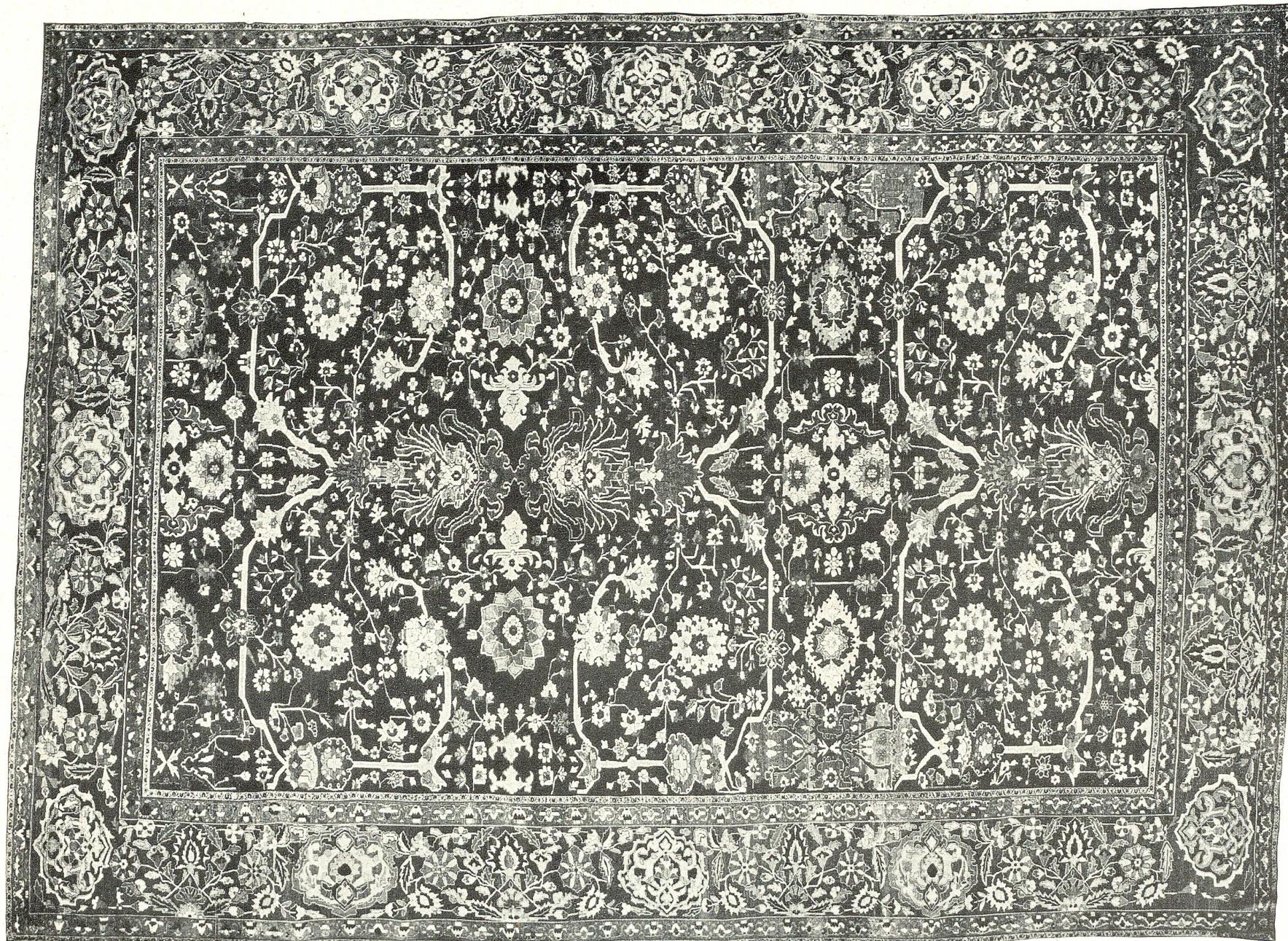
vorm. Wwe. E. Rietmann-Rheiner

St. Gallen

Augustinerstrasse No. 5

Unterer Graben





Prachtexemplar eines Saruks aus unsren reichen Sortimenten antiker Perserteppiche, zu deren Besichtigung wir freundlich einladen

**St. Gallen \* SCHUSTER & CO \* Zürich**



ITALIENERIN AUS DER CAMPAGNA

Nach einem Aquarell von C. Liner. Appenzell



JANUAR



1. Samstag (Neujahr)

2. Sonntag

3. Montag

4. Dienstag

5. Mittwoch

6. Donnerstag

7. Freitag

8. Samstag

9. Sonntag

10. Montag

11. Dienstag

12. Mittwoch

13. Donnerstag

14. Freitag

15. Samstag

16. Sonntag

17. Montag

18. Dienstag

19. Mittwoch

20. Donnerstag

21. Freitag

22. Samstag

23. Sonntag

24. Montag

25. Dienstag

26. Mittwoch

27. Donnerstag

28. Freitag

29. Samstag

30. Sonntag

31. Montag

# HEINRICH ZOLLIKOFER

Magazine zum „Scheggen“ St.Gallen  
Ecke Markt- und Speisergasse

Postcheck-Konto IX 1107      Telephon-Nummer 908

## SPIELWAREN

- Kindermöbel
- Kinderwagen
- Leiterwagen
- Schlitten
- Lederwaren
- Reise-Artikel



Reelle Bedienung! Feste, mässige Preise!